

Danziger Zeitung.



No 6510.

Die „Danziger Zeitung“ erscheint wöchentlich 12 Mal. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Kgl. Postanstalten angenommen. Preis pro Quartal 1 R. 15 Gr. Auswärts 1 R. 20 Gr. — Inserate nehmen an: in Berlin: A. Neumeyer und Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort und S. Engler; in Hamburg: Hasenstein & Bogler; in Frankfurt a. M.: G. L. Daube & Co. und die Jäger'sche Buchhandlung; in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhandlung.

1871.

Telegr. Depeschen der Danziger Zeitung.

Angelommen den 1. Febr., 6 1/2 Uhr Abends.
Bern, 1. Febr. Nach amtlicher Mittheilung hat heute früh der eidgenössische General Herzog das Uebereinkommen wegen des Uebertrittes der französischen Armee bei Les Verrieres abgeschlossen. 3000 Mann waren schon bei St. Croix übergetreten. Die Gesamtzahl dürfte 80,000 sein. Eine Vertheilung auf die einzelnen Cantone erfolgt nach Verhältnis ihrer Bevölkerungszahl. Die französische Artillerie kommt heute noch bis Verrieres.
Berlin, 1. Febr. Die „Provinzial-Corresp.“ schreibt: Der Kaiser gewährt während des Waffenstillstands in Versailles, wo seine Gegenwart sowohl mit Rücksicht auf die weiteren Operationen im Süden als auch für bevorstehende fernere Verhandlungen erforderlich ist.

Angelommen den 1. Februar, 7 Uhr Abends.
Berlin, 1. Febr. Der „Staatsanzeiger“ veröffentlicht eine Bekanntmachung des General-Postamts, wonach gewöhnliche offene Briefe gegen die vor Ausbruch des Krieges bestandenen Regeln zur Beförderung nach Paris angenommen werden. Versendung verschlossener Briefe ist nicht zulässig.

Deutschland.

Berlin, 31. Jan. Bei der Nähe auf dem Kriegsschauplatz beginnt jetzt das Interesse den Wahlen sich ausschließlich zuzuwenden. Eine betrübende Wahrnehmung müssen wir schon heute fast im ganzen Lande machen. Während Conservative und Ultramontane alle ihre kleinen und großen Differenzen vergessen, sich eng zusammenschließen und fest organisiren, um als geschlossene Macht allen freisinnigen Bestrebungen am Wahltag gegenüber zu treten, schlagen die Vertreter dieser letzteren den entgegengesetzten Weg ein. Socialisten und Volkspartei, Fortschritt und Nationale verkünden Sonderprogramme, halten Versammlungen voll feindseliger Angriffe gegen einander, bekritteln und beschaden sich. Scheinen sich vollständig aller Einsicht in den Ernst der Situation zu verschließen. Jene vaterlandsloser Nihilisten, die für Begriffe wie Patriotismus und constitutionelle freibürgerliche Entwicklung nur vornehmen Hohn und ein spöttisches Lächeln haben, mögen sich allerdings vergnügen die Hände reiben, wenn aus solchem Zwiespalt ein Sieg der Reaction hervorgeht, der die gesetzgeberische Thätigkeit des Reichstags schwer schädigen muß. Aber alle vernünftigen Leute, welche nicht in einer Revolution das einzige Heil für die Zukunft erblicken, welche als besonnene und einsichtige Männer, die ein Herz für das Wohl des Vaterlandes haben und ehrlich bestrebt sind, dieses Wohl durch eine freisinnige Gesetzgebung fördern zu helfen, si sollten sich doch fragen, ob es für ihre Ziele, die ja im Allgemeinen für uns Alle dieselben sind, ersprießlicher sei, jede seine Schattirung ihres Programmes starr einzubalten oder aber sich mit Gleichgesinnten, Gleichstrebenden zu gemeinsamer Arbeit zu verbinden, damit der Reichstag in seiner Majorität liberalen Grundrassen huldige. Es steht viel auf dem Spiel. Denn wir müssen vorwärts, die in Fluß gerathene Bewegung darf nicht ins Stocken gerathen; die schöne Eintracht zwischen Regierenden und Regierten nicht ungenutzt gelassen werden, um auf dem Wege fortgesetzter Compromisse vorwärts zu kommen. Noch steht es in unserer Hand zu entscheiden, was uns höher stehen soll ob das Vaterland oder die Partei. Wenn aber erst jene Schwarzen gesetzt haben werden, welche in Süd und Nord sich jetzt emsig zur Wahlschlacht rüsten, dann nützt es wenig zu klagen und zu höhnen, daß es rückwärts gehe, daß das Volk gar nicht erreichen könne, daß eine Periode der Reaction beginne. Geschieht das, so ist es nur unsere eigene Schuld. Heute sind wir noch in der Lage es zu hindern. Das wird geschehen, wenn Jeder seine Pflicht thut, nicht gegen die Fraktion, zu deren Fahne er geschworen hat, sondern gegen das Vaterland.
— Das Mitglied des Herrenhauses, Oberbürgermeister Dees zu Frankfurt a. D. ist gestorben.

Jules Favre in Versailles.

Versailles, 25. Januar.
Man schreibt dem „Daily Telegraph“ aus Versailles folgende Details über die Capitulationsbedingungen: Am 23. d. Mittags empfing Graf Bismarck einen Brief von Jules Favre, worin letzterer um Erlaubnis bat, nach Versailles kommen zu dürfen. Der Kanzler erwiderte sofort — er schrieb die Antwort deutlich nieder und von einem amtlichen Uebersetzer wurde sie in's Französische überfetzt — daß Herr Favre unter der Bedingung kommen möge, daß die Londoner Konferenz nicht zur Sprache gebracht werde. Des Reichskanzlers Antwort, begleitet von seiner Equipage, erreichte Favre um 1 1/2 Uhr. Herr Favre langte um 8 Uhr Abends in Versailles an und fuhr direct nach der Rue de Provence. Graf Bismarck hatte so eben gespeist, sandte aber nach der Königl. Küche nach einem Diner für Herrn Favre. Bald darauf fand die Unterredung statt. Am 24. begab sich Favre um 4 1/2 Uhr Nachmittags nach Paris zurück. Als seine Equipage die nach der Chaussee von Sevres führende Avenue entlang fuhr, begegnete sie dem Grafen Bismarck, der auf seinem täglichen Spazierritt begriffen war; er wendete sofort sein Pferd und begleitete Favre bis zum Stadthor, wobei er sich lebhaft mit ihm unterhielt.
Heute, berichtet man der „N. Fr. Pr.“ hierüber, spricht und hört man kaum noch von dem Bombardement. Es genügt uns zu wissen: Paris wird seit zwanzig Tagen bombardirt, es wird energisch und mit bestem Erfolge bombardirt — Punctum! Alles

— Alles deutet darauf hin, daß man im Hauptquartier den Abschluß des Friedens für die nächste Zeit gesichert hält. Würde man auch an die Möglichkeit einer Wiederaufnahme der militärischen Operationen denken, so würde man nicht die leicht wieder zu bewaffnenden Gefangenen in Paris belassen und nicht der Bevölkerung die freie Verproviantirung gestatten. In dem Waffenstillstand ist, dafür sprechen alle früheren Erklärungen und Forderungen Bismarck's, ebenfalls französischerseits das Princip der Gebietsabtretung aufgenommen worden. Ueber den Umfang der abzutretenden Landesheile soll noch keine Einigung erzielt sein, namentlich soll Favre Mes nicht lassen wollen und Bismarck auf der Erwerbung dieser Festung bestehen; doch ist kein Zweifel, daß auch in dieser Specialfrage die Constituante sich beugen wird. Ueberblickt man den Tag der Waffenruhe, in denen die Lebenskraft sich abkühlt, das französische Volk den ganzen Umfang seines Elendes, so wird es erkennen, daß ihm, nachdem es seine Ehre gerettet hat, der Friede das erste Bedürfnis und die oberste Pflicht ist.

— Wie in militärischen Kreisen verlautet, steht man einem Erlaß des obersten Bundesfeldherrn entgegen, welcher ein gemeinsames deutsches Feldzeichen creirt, das gleichartig von der gesamten deutschen Armee in den Fahnen, Standarten, Kolonnen, Schärpen und Portepées geführt werden würde. Im Anschluß daran sieht man auch schon jetzt der Nummernvertheilung an die neuen deutschen Armeecorps entgegen.

— Betreffs der maritimen Demarcationslinie, als welche bekanntlich der Meridian von Dänkirchen gewählt ist, so ist diese dahin zu verstehen, daß die beiderseitige Kriegsmarine diesen Grad, der die Nordsee ungefähr in ihrer Mitte durchschneidet, nicht zu überschreiten hat. Die französische Marine soll sich während des Waffenstillstands westlich, die deutsche östlich von dem Dänischen Meridian halten. Die auswärts befindlichen Schiffe der kriegführenden Nation pflegen, wenn der Waffenstillstand zu ihrer Kenntniß kommt, dessen Ablauf in dem nächstgelegenen oder in jenem neutralen Hafen abzuwarten, in welchem sie zuverlässige Kunde von der abgeschlossenen Waffenruhe erhalten.

— Aus Versailles schreibt man der „N. Fr. Pr.“: Man erinnert sich der pomphaften Inserate der französischen Postverwaltung, welche erklärte, ein Mittel gefunden zu haben, einen Depeschen- und Briefverkehr mit Paris herzustellen. Jetzt ist von den Versuchen auf die Spur gekommen, durch welche dieser Verkehr ins Werk gesetzt werden sollte. Man fand nämlich bei zwei Individuen welche sich durch die Vorposten schieben wollten, um nach Paris zu gelangen, bei dem einen ein Brodmesser, in dessen Schalen mikroskopische, auf photographischem Wege verkleinerte Depeschen verborgen waren, während bei dem anderen das Innere eines alten Handschuhs zu gleichem Zwecke hatte erhalten müssen. Es war natürlich ein Leichtes, die Briefe zu vergraben und von dem Inhalt namentlich der Staatsdepeschen vortheilhaftesten Kenntniß zu nehmen.

Schweiz.

Bern. Officiellem Vernehmen nach hat die italienische Regierung ihren Gesandten in Bern, Senator Melegari, zur Unterzeichnung eines Additionsartikels zum Gotthardbahn-Vertrag, betreffend eine Fristverlängerung für den Beitritt des Norddeutschen Bundes zu diesem Vertrage, nun ebenfalls ermächtigt. Die schweizerische Eidgenossenschaft wird bei diesem Acte durch ihre zeitweiligen Bevollmächtigten vertreten sein. — Am 21. d. hat in Wien der Austausch der Ratifications-Urkunden über den zwischen Oesterreich, Bayern und der Schweiz abgeschlossenen Bodenseegürtelbahn-Vertrag stattgefunden.

Belgien.

Eine große Arbeiterversammlung hat am 29. in Berviers statt gefunden. Dieselbe hat auf ihre Tagesordnung gesetzt: „Die Anerkennung der französischen Republik.“ Es sollen bei dieser Gelegenheit einige Tausend Arbeiter eine Demonstration am Rathhause gemacht haben. Nach den

Andere überlassen wir getroßt Vater Moltke. Aber die Anwesenheit Jules Favre's hier in Versailles ist uns etwas Neues. Sie giebt auch uns gar vielerlei zu denken, zu reden und besonders — zu ratzen. Denn Niemand weiß in dieser Stunde genau, was wir von der Anwesenheit des ersten Ministers der französischen Republik zu halten und zu erwarten haben. Favre sah bleich, müde, aufgergt aus. Er ist sichtbar in den letzten Monaten gealtert. Befangen, fast verlegen, trat er dem deutschen Bundeskanzler entgegen. Auch der Empfang des Bundeskanzlers war kein besonders herzlicher. Kalt, höflich lud er den Abgesandten der Pariser Regierung in sein Privat-Cabinet ein. Nur die vertraute Umgebung des Grafen konnte in dem undurchdringlichen Gesichte einen leisen Zug von bitterer Ironie erkennen. Die Thür schloß sich. Graf Bismarck und Jules Favre waren allein.

Hier in Versailles wollte man anfangs der Ankunft Jules Favre's keine weitere Bedeutung beilegen. Erst als gestern bekannt wurde: Favre und Bismarck haben bis Nachts halb 2 Uhr conferirt, und es ging mitunter ziemlich laut und heftig dabei zu, und um 1 Uhr klingelte Bismarck nach neuen Cigarren und als Favre gegen Mittag anstatt nach Belgien weiterzufahren, nach Paris zurückkehrte, da wußten wir, es handelte sich um ernstliche Waffenstillstands- und Friedensversuche. Das Pariser Gouvernement willigte, hieß es, mit blutendem Herzen sogar in die Abtretung von Elsaß, aber von Lothringen werde Frankreich sich niemals trennen, nie-

ma! Eher werde Frankreich ganz eine Wüste in Schutthaufen werden. Doch sei Frankreich bereit, als Entschädigung für Lothringen eine Milliarde zu zahlen, denn Frankreich sei ein reiches Land und werde sich von den Verlusten an Blut und Geld und von den Kriegsverwundeten wieder erholen, aber an dem Verluste seines theuersten Liebes, Lothringen, werde es sich verbluten. . . Auf die Bemerkung des Grafen Bismarck, daß Deutschland seinen früheren Siegespreis: Bezahlung aller Kriegskosten und Abtretung von Elsaß und Lothringen vollständig aufrecht erhalten müsse, und daß Deutschland einen Waffenstillstand und Frieden nur in Paris schließen werde, erklärte Favre auch die Bereitwilligkeit von Paris, seine Thore zu öffnen, wenn — seiner ganzen Besatzung ein ehrenvoller Abzug mit fliegenden Fahnen und klingendem Spiele zugesprochen werde. . . worauf Graf Bismarck dem Herrn Friedens-Unterhändler mit seinem schneidenden Lachen sagte: „Sehr gut, ihr wollt uns das ausgehungerte Paris geben, aber seine 300,000 Mann Soldaten, die Mr. Trochu mit anerkanntem werthem Leichtsinne in einer Fesselung brach legte, mit klingendem Spiele in den Rücken unserer Nord- oder Südarmee oder gar zu einer Reize nach Deutschland führen? Paris wird entweder freiwillig unter den Bedingungen von Sedan und Mes capituliren oder le combat à outrance in blinder Selbstverachtung mit uns bis zum letzten Stück Brod so fortsetzen und sich erst bei dem letzten Hunger und unseren Granaten ergeben — dann komme die Verantwortung auf alle

England.

London. Das Comité, welches sich in der City unter dem Vorsitze des Lord Mayor gebildet und die Aufgabe gestellt hat, die Noth um Paris und in der Stadt selber zu mindern, ist in voller Thätigkeit. Der Lord Mayor hat sich mit dem nordd. Botschafter in Verbindung gesetzt. Letzterer drückte sein Bedauern aus über das Elend, in welchem die Civilbevölkerung unvermeidlicher Weise durch den Krieg verfestet sei, und versprach, sofort nach Versailles um Instruktionen zu telegraphiren; Lord Granville hat dem Comité die Mittheilung gemacht, er habe „angefächelt der Hoffnung, daß die angekündigten Unterhandlungen mit der Wiederherstellung der Communication mit Paris endigen werden“, den Mr. Ddo Russell sofort angewiesen, vom Grafen Bismarck in Erfahrung zu bringen, auf welchem Wege Naturalienlieferungen von England am besten nach Paris gelangen. Für Paris hat das Comité bereits Nahrungsmitel, die keiner langen Zubereitung bedürfen, angeliefert, wie Fleischnetzt, condensirte Milch, Biscuits u. s. w., zusammen im Werthe von nahezu 5000 Utr. Während die Ereignisse in Frankreich allenthalben das erste Interesse in Anspruch nehmen, sind Vorfälle in Irland verhältnißmäßig unbeachtet geblieben, welche in ruhigen Zeiten viel von sich reden gemacht hätten. In der Grafschaft Westmeath steht das agrarische Verbrechen wieder in voller Blüthe. Missethungen, Brandstiftungen und Mordversuche folgen einander in kurzen Zwischenräumen, wie die folgende charakteristische Stelle aus dem Briefe eines Friedensrichters in der genannten Grafschaft beweisen: „Es wohnen hier ein halbes Duzend Leute nicht mehr als ein halbes Duzend Meilen von einander entfernt, die täglich erwarten, von der Hand eines Mörders zu fallen: einige haben sich unter die Dohut von Polizeisoldaten gestellt, andere nehmen, wohin sie immer gehen, verlässliche und wohlbewaffnete Leute mit sich, während wieder andere sich auf ihren Revolver und ihre Geschicklichkeit in dem Gebrauche desselben verlassen.“

London, 28. Jan. Ferdinand Freiligrath befindet sich gegenwärtig mit seiner Gemahlin hier auf Besuch bei seinen Kindern, von denen sein ältester Sohn Wolfgang, der als Krankenpfleger so tapfere Dienste um die Schlafstube geleistet hat, so eben nach Amerika übersteht. Die Ansicht des Dichters von „Hurrah, Germania!“ ist auch heute wie zuvor in Bezug auf den Krieg die feste, treue, patriotische, und seine demokratischen Grundzüge bleiben dabei unwandlungbar dieselben.

Frankreich.

Aus den Tuilerien-Papieren wird jetzt eine Note Drouyn's de Lhuys an den Ex-Kaiser mitgetheilt. Dieselbe trägt die Ueberschrift: „Norddeutschland in China und Japan“, und lautet: Von allen Nationen ist Norddeutschland die, welche, ohne an Kriege gegen China Theil genommen zu haben, aus demselben am meisten Nutzen gezogen hat. Früher war der einzige Handel, welcher zwischen Europa und China bestand, der des Opiums, in den Händen der Engländer. So besaßen denn auch die Hansestädte in diesem Reich nur unbedeutende Comptoirs. Seit-

dem (1863 und 1866) verschwanden in Folge finanzieller Unglücksfälle mehrere große englische Häuser, und auf ihren Ruinen gründeten sich andere Häuser, unter welchen Norddeutschland die blühendsten zählt. Die Statistik zeigt, daß wenn in den letzten beiden Jahren die Kauffahrteifahrer aus Bremen, Hamburg und den übrigen deutschen Häfen in den chinesischen und japanischen Gewässern auch nicht dominirten waren, sie doch beinahe schon an Zahl mit den Engländern und Amerikanern wetteifern können. Ein großer Theil des Küstenhandels gehört ihnen. Die französische Handelsmarine würde fast unbemerkt bleiben, wenn sie die Messageries impériales nicht hätte, um sie zu repräsentiren. Außer einem sehr entwickelten, commerciellen Sinn haben die Deutschen vor den Franzosen den immensen Vortheil, leicht auszuwandern, und vor den Engländern, sparjam zu leben. Ihre commerciellen Fähigkeiten sind so sehr gewürdigt, daß mehrere französische Häuser in Japan Deutsche an die Spitze ihrer Agenturen gestellt haben. 1868 waren von zehn bis zwölf französischen Häusern in Yokohama fünf der wichtigsten von drei Deutschen, einem Schweizer und einem Malteser repräsentirt. Die commerciellen Interessen Norddeutschlands waren bis zum heutigen Tage in diesem Theile der Welt durch die Stationen Frankreichs, Englands und Americas sichergestellt, denn man kann nicht als einen ausreichenden Schutz die seltenen Besuche betrachten, welche die preussischen Kriegsschiffe in den chinesischen und japanischen Gewässern machten. Wenn Deutschland eine Kriegsmarine haben wird, zahlreich genug, um ebenfalls eine Station im äußersten Orient zu haben, so ist anzunehmen, daß sein auf die rechte Weise unterstützter Handel eine sehr große Ausdehnung gewinnen wird.

— „Nord“ signalisirt das Erscheinen einer Broschüre, betitelt: „Le Fond des choses“, welche sich als Manifest der französischen Royalisten-Partei introductiren und die Fusion der beiden Bourbonnen-Linien als „nothwendig“ hinstellen wird. — Es wird gemeldet, daß die Aufregung der Pariser Bevölkerung nachläßt, und nur die Vorstadt Belleville noch eine Ausnahme macht.

Italien.

Rom, 30. Jan. Die Ankunft des Königs von Italien ist hier für den Anfang Februar angelegt.

Türkei.

Konstantinopel, 21. Jan. Hier wird die Annäherung Preußens an Oesterreich freudig begrüßt. Dieselbe nährt berechtigte Hoffnungen auf eine bessere friedliche Zukunft; bei den Russen indeß und ihrem slavischen Anhang erzeugte sie begrifflich-weise keine geringe Mißstimmung; durch diese im Werden begriffene Allianz sind so manche Programme in Bezug auf den Friede durchkreuzt. — Dem schweren Unglück, welches Frankreich heimfucht, trägt die Porte zwar Rechnung, im Allgemeinen ist dieselbe aber froh, der in vielen Fällen lästigen französischen Bevormundung endlich los geworden zu sein. Gelingt es dem Großvezier, demnach die schwer drückenden Capitulationen über Bord zu werfen, so tritt endlich die Porte gleichfalls in die vollen Rechte eines unabhängigen Staates, somit hat auch für dieselbe der deutsch-französische Krieg seine Früchte getragen. Die freundschaftlichen Beziehungen zu Russland machen sich bei der hier domicilirenden polnischen Emigration schon ziemlich fühlbar; die Pensionirung Galkowskis (Sahel Paschas), des Gründers und Befehlshabers zweier polnischer Cavallerie-Regimenter, dann die Entfernung dessen Sohne aus der Nähe des Sultans, dessen Adjutant er gewesen, endlich die progressive Entlassung polnischer Ingenieure, die beim Straßenbau verwendet worden, sind die nächsten Folgen davon. Befußt Einberufung des krumenischen Concils für das nächste Frühjahr trifft die griechische Synode bereits ihre Vorbereitungen. Schmerzlich ist es für die Bulgaren, welchen die bedingungsweise Emancipation von der griechischen Kirche schon zugesagt wurde, sich so unermartet enttäuscht zu sehen. Wie die „N. Fr. Pr.“ über die thätigen dieselben, sich von der türkischen Verwaltung förmlich loszusagen, also ein Selbst-

die, welche Paris, Frankreich ihrem lieben, ehrgeizigen Ich erferten. Dixit!

Die Noth muß in Paris aufs Aeußerste gestiegen sein. Denn heute Mittags schon hat Favre den Bundeskanzler um eine neue Unterredung. Er bringe neue Friedensvorschläge. Gegen Abend fuhr die bekannte Kutsche auch wieder hinaus nach Sevres. Bald nach halb 7 Uhr fuhr der Pariser Friedensbote, mit dem preussischen Schutzmann auf dem Kopf, die Avenue de Paris hinaus ins Hotel des Reservoirs und gleich darauf in die Villa des Bundeskanzlers. Hat er Frieden mitgebracht — einen langersehnten, festen, glücklichen Frieden?

Hier glaubt man allgemein an einen sehr nahe bevorstehenden Frieden mit Paris, da die Lebensmittel dort ersparend auf die Reize gehen. Ein heiteres Friedensverhandlungs-Intermezzo wird mir noch erzählt: Als Jules Favre heute Morgens zum Grafen Bismarck fuhr, mußte sein Wagen in der Avenue de St. Cloud eine Weile halten, weil eine große Herde von einigen hundert Schafen, von bayerischen Soldaten getrieben, ihn den Weg versperrte. War dies Zufall oder ein wohlberednetes bayerisches Kunststückchen? Jedenfalls konnte kaum etwas geeigneter sein, dem Friedensunterhändler des hungernden Paris den Mund nach hammelreichem Frieden wässrig zu machen und das Herz zum Friede à tout prix milde zu stimmen. Hoffen wir, daß der Frieden nicht mehr ein frommer Wunsch ist: pour vous et pour nous

government zu errichten; ein diese Angelegenheit berührendes Memorandum soll demnächst der Pforte wie auch den Großmächtigen von ihnen unterbreitet werden.

Amerika.

In einem Bericht Washburne's aus Paris wird erwähnt, daß die Besetzung der Deutschen der dortigen amerikanischen Gesandtschaft vermehrte Kosten zugehen. Die von der deutschen Regierung bewilligten 50,000 R . reichten nicht aus; die Statthalter können für ihre extra Wähe eine Entschädigung beanspruchen. Es wird deshalb um Bewilligung eines Zuschusses von 3000 Thlrn. gebeten. — Es ist leider nur zu gewiß, daß der amerikanische Kriegsdampfer „Saginaw“, mit einer Erforschungs-Expedition im Stillen Meer betraut, an der Fregatentinsel gestrandet, und nur wenig Aussicht vorhanden ist, es werde den Unglücklichen von Honolulu noch zeitig genug Hilfe kommen, um sie vor dem elendesten Tode auf jener Insel, der es durchaus an Trinkwasser gebricht, zu retten. — Aus Venezuela wird die Capitulation von Maracaibo an Guzman Blanco bekümmert; ebenso hat sich die Flotte unterworfen; die gesammte Republik ist nun von General Blanco pacifizirt. — In Havana wurde am 10. d. die Frau des Präsidenten der Aufständischen Cespedes gefangen eingebracht; am 12. d. reiste dieselbe, nach erhaltener Erlaubnis nach Newyork ab. Am 8. d. wurde eine Dame, die große Geldsummen, und ein Mann, Namens Bena, der ein Emisär Cespedes sein soll, mit wichtigen Actenstücken der Insurgenten gefangen und erschossen. In Kingston, Jamaica, traf aus Capland der Befehl ein, die Insel in Verteidigungszustand zu setzen, mehrere Befestigungen anzulegen und kriegerische Vorbereitungen zu treffen. — Die Silberausbeute auf dem kleinen Silber-Insel im Superiorsee übertrifft alle Erwartungen. Vom 14. October, an welchem Tage man mit dem

Abbau des Erzes begann, bis zum 9. Dec., wo man wegen eines Dammbrechens aufhören mußte, wurden 80 Tonnen Erz gefördert, welche bei der Ausschmelzung 1000 Dollars von jeder Tonne Erz ergeben haben sollen. — Ein Personenzug wurde am 11. d. zwischen Baltimore und Washington herab. Die Einbrecher hatten sich in den Gepäckwagen eingeschlichen und warfen während der Fahrt fünf Koffer wertenden Complicen zu. — Die erste Vizepräsidentin hat die Whoming-National-Bank in Willebarrre, Penn., indem die Directoren die Wittwe eines Directors für diesen Posten erwählten. (N. Y. S.-Stg.)

Danzig, 2. Februar.

* [Lehrermitteln-Unterstützungs-Verein.] In der am vergangenen Sonnabend stattgefundenen General-Versammlung wurde über die Thätigkeit des Vereins pro 1870 Bericht erstattet. Nach demselben betrug die Mitgliederzahl 127, darunter 74 Lehrer, und wurden an Beiträgen 142 R . 22 S . vereinnahmt. Unterstützt wurden 5 Monate hindurch 13 Lehrermitteln, 5 Monate hindurch 14 Lehrermitteln und 2 Monate 15 Lehrermitteln, mit je 1 R . monatlich, so daß die Ausgabe 165 R . betrug. Es mußten sonach 22 R . zugelegt werden, welche aus dem vorhandenen Reservefonds, der durch frühere Einnahmen aus Concerten u. begründet worden, entnommen wurden. Dieser Reservefonds ist jetzt aber bis auf eine geringe Summe zusammengeschmolzen. Damit der Verein, der während seines 15-jährigen Bestehens 2900 R . an bedürftige heilige Lehrermitteln vertheilt hat, auch für die Zukunft seine wohlthunende Thätigkeit entfalten und allen an ihn gerichteten Unterstützungsgehehen genügen kann, ist ihm eine größere Berücksichtigung sehr zu wünschen. Danksbar muß hervorgehoben werden, daß unter den 53 Mitgliedern, welche Nichtlehrer sind und meistens dem Kaufmannstande angehören, sich viele Herren befinden, die seit Begründung des Vereins für den wohlthätigen Zweck ihre Beiträge gerne spendet haben. Mögen sie auch für die Zukunft ihre wohlthunende Hand nicht entziehen und viele Nachahmer finden. Neue Beitrittserklärungen

nimmt bereitwillig entgegen der zeitige Vorstand, bestehend aus den Lehrern Pawlowski-St. Albrecht, Butschow hier (Alte Graben 108), und den Lehrern Taberow (St. Petri-Kirchhof 4) und Bloch (Seil-Geißgasse 26).

* Einen neuen Schlag dafür, wie wenig man der Ehrenhaftigkeit der französischen Offiziere trauen darf und zu welcher Schändlichkeit dieselben noch im letzten Augenblick der Gegenwehr sich hinreißen lassen, giebt die nachstehende Mittheilung über den Tod des Lieutenant-Alexor Witte: Witte hatte alle Kämpfe des III. Armee-corps vom 6. bis 11. Januar glücklich durchgemacht, als er zuletzt noch in einem Walde beim Dorfe Chongé, eine Meile östlich von Le Mans, auf eine größere Abtheilung von Franzosen stieß, die zum Zeichen, daß sie sich ergeben wollten, mit den Fahndentüchern winkten, worauf er mit seiner Compagnie, die er schon längere Zeit interimistisch führte, im Vertrauen auf die ehrliebe Gesinnung der Franzosen, ihnen entgegenzogen, den betreffenden Offizier aufforderte, ihm den Degen zu übergeben und die Mannschaft das Gewehr kreiden zu lassen, als jener Schurke „Feuer“ commandirte und Witte, durch das Herz getroffen, nebst mehreren seiner Leute leblos niederstürzte. Am 13. ist er mit militärischen Ehren auf dem Kirchhofe von Chongé beerdigt worden und wird ihm das Regiment, welches seinen Tod tief bedauert, demnächst ein Feindmal setzen lassen.

G. Im Handlungsgehilfen-Verein hielt Montag Abend Herr Dr. Hüppé aus Berlin wiederum vor einem recht zahlreichen Auditorium einen Vortrag über „Deutschlands und Russlands Rivalität auf dem Gebiete des Handels.“ Der Herr Vortragende schilderte in berebten Worten das allmähliche Aufblähen des russischen Reiches, die Entwidlung des russischen Volkes aus einem Ackerbau treibenden in ein Gewerbe treibendes und den jetzt eintretenden Uebergang zu einem großen Handelsvolke, woraus für Deutschland leicht eine Gefahr des Unterliegens entstehen könnte, wenn es nach freigeich beendeten Kriege seine wahren national-ökonomischen Interessen aus dem Auge lassen sollte. Der spannende Vortrag rief am Schluß großen Beifall und eine lebhaftige Discussion hervor. — Der Verein teab-

sichtigt, um etwas zur Anregung der Geselligkeit unter den Mitgliedern zu thun, am nächsten Sonnabend zur Siegesfeier ein einfaches Abendessen, nur für Herren, im Vereinslocale zu veranstalten.

Thorn, 1. Febr. Die „Z. B.“ schreibt in Bezug auf die Mittheilung, daß der Handelsminister die Eröffnung der Bahnstrecke Thorn-Jablono und die Errichtung eines Bahnhofs auf dem diesseitigen rechten Weichselufer bis zum Spätherbst angeordnet habe, dies sei zwar richtig, es müßte jedoch hinzugefügt werden, daß die geordnete Anordnung keineswegs eine unbedingte ist. Es ist Inhalts des betr. Erlasses beschlossen, die Kosten obiger Einrichtungen zum gedachten Zweck auf den Kaufons zu übernehmen, aber nur unter zwei Voraussetzungen, 1) daß der Kreis Strassburg die Herstellung der ca. 200 Ruthen langen kaufurten Verbindungsstrecke von der Strassburg-Grabenkreuzung nach dem Bahnhof Jablono im Laufe des bevorstehenden Sommers ausführe, 2) daß der Kreis Thorn für die neue Thorer Bahnhofsanlage das erforderliche Terrain unentgeltlich abtrete. In dieser Beziehung sollten sich die betr. Kreisstände in nächstem zusammentun äußern.

Vermischtes.

Aus Oesterreich, im Januar. Eine Execution, wie sie wohl noch nicht dagewesen sein dürfte, fand jüngst in einem unserer Landstädte statt. Der Gemeindeföhmisch-Trübau wurde nämlich wegen rückständiger Steuer die Gemeinde-Trommel confiscirt.

Meteorologische Depesche vom 1. Februar.

Barom. Temp. R. Wind. Stärke. Himmelsanstr.	Stärke. Himmelsanstr.
Memel ... 343,8 — 2,1 NW	schwach bedekt.
Königsberg ... 344,1 — 8,5 SW	f. schw. bedekt.
Danzig ... 345,0 — 13,8 SW	mäßig bedekt.
Cöslin ... 343,7 — 15,0 S	schwach heiter.
Stettin ... 344,5 — 14,0 D	mäßig heiter.
Putbus ... 341,5 — 11,4 SE	schwach heiter.
Berlin ... 342,6 — 12,4 D	schwach ganz heiter.
Köln ... 339,7 — 2,6 SE	schwach sehr heiter.
Flensburg ... 342,3 — 6,2 D	schwach heiter.
Verfaßles.	
Wiga. ... 342,7 — 3,7 NW	mäßig bedekt.
Helder. ... 340,3 — 5,1 D	f. schw. —

Nachruf.



Am 3. dieses Monats starb an den Folgen einer am 26. Dezember pr. meuchlings von französischen Bauern in Horleville erlittenen schweren Verwundung unser lieber Kamerad, der königliche R.-Rat Louis Niemer (vom Stabe der 3. Fuß-Abtheilung Ostpr. Feld-Artill.-Regts. No. 1), welches wir seinen vielen Freunden und Bekannten tief betrübt hierdurch mittheilen.

Der Verstorbenen war uns stets ein guter, in allen Lagen des Feldzugs heiterer und unerschrockener Kriegsgesährte; und so wie er uns im Leben als solcher zur Seite gestanden hat, wird auch über sein Grab hinaus unsere Geistesverwandtschaft fortleben. C.-D. Corbie, den 12. Januar 1871. Die Awarcieren der 5. Schwereu Fuß-Batterie Ostpr. Feld-Artillerie-Regiments No. 1. (9990)

Concurs-Eröffnung.

Kgl. Kreis-Gericht zu Marienburg, 1. Abtheilung, den 17. Januar 1871, Mittags 12 Uhr. Ueber das Vermögen des Kaufmanns Peter Hamm hier selbst ist der kaufmännische Concurs eröffnet, und der Tag der Zahlungseinstellung auf den 1. Januar festgesetzt. Zum einseitigen Verwalter der Masse ist der Justizrath Hartwich hier bestellt. Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem auf den 26. Januar cr., Mittags 12 Uhr,

in dem Verhandlungszimmer No. 4 des Gerichtsgebäudes vor dem gerichtlichen Commissar Herrn Kreisrichter John anberaumten Termine ihre Erklärungen und Vor schläge über die Vertheilung dieses Vermögens oder die Bestellung eines andern einseitigen Verwalters, sowie darüber abzugeben, ob ein einseitiger Verwaltungsrath zu bestellen und welche Personen in denselben zu berufen seien. Allen, welche vom Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgeboten, nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen; vielmehr von dem Besitze der Gegenstände bis zum 20. Februar cr. einschließlich dem Gerichte oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen, und Alles, mit Vorbehalt ihrer etwaigen Rechte, ebendahin zur Concursmasse abzuliefern. Pfandinhaber oder andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von dem in ihrem Besitze befindlichen Pfandstücken uns Anzeine zu machen. (9455)

Nothwendige Subhastation.

Das dem Carl Ludwig Giesler gehörige, in Kollern gelegene, im Hypothekenbuche unter No. 1 verzeichnete Mühlen-Grundstück, soll

am 30. März 1871,

Vormittags 11 Uhr,

in dem Verhandlungszimmer No. 1 des hiesigen Gerichtsgebäudes im Wege der Zwangsvollstreckung versteigert und das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags

am 4. April 1871,

Mittags 12 Uhr,

in demselben Zimmer verhandelt werden. Es beträgt das Gesamtmaß der der Grundsteuer unterliegenden Flächen des Grundstücks 66 Morgen; der Reinertrag, nach welchem das Grundstück zur Grundsteuer veranlagt worden, 37 $\frac{1}{2}$ R . der Nutzungswert, nach welchem das Grundstück zur Gebäudesteuer veranlagt worden, 85 R .

Der das Grundstück betreffende Auszug aus der Steuerrolle, Hypothekenschein und andere dazufolge angehende Nachweisungen können in unserm Geschäftslocale Bureau 111 eingesehen werden.

Rugleich werden die ihrem Aufenthalt nach unbekanntem Besitzer Carl Ludwig und Henriette Bertha, geb. Wodesski-Giesler'schen Eheleute hierdurch öffentlich vorgeladen.

Alle diejenigen, welche Eigentum oder anderweitig, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürftig, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hierdurch aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungstermine anzumelden.

Pr. Stargardt, 23. November 1870.

Königl. Kreis-Gericht

Der Subhastationsrichter. (7507)

Nothwendige Subhastation.

Die den Waclaw v. Sulzerzycki gehörigen, in Komorowo No. 30 und in Sobierozyno No. 47 gelegenen, im Hypothekenbuche verzeichneten Rittergüter, sollen am 8. Juli 1871,

Vormittags 11 Uhr,

an Ort und Stelle in Komorowo, im Wege der Zwangsvollstreckung versteigert und das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags am 15. Juli fest,

Vormittags 11 Uhr,

in Strassburg verhandelt werden. Es beträgt das Gesamtmaß der der Grundsteuer unterliegenden Flächen der Güter 828 $\frac{3}{100}$ M Morgen und resp. 2564 $\frac{2}{100}$ M Morgen; der Reinertrag, nach welchem die Güter zur Grundsteuer veranlagt worden: 504 $\frac{2}{100}$ R . und resp. 1436 $\frac{6}{100}$ R .; der Nutzungswert, nach welchem die Güter zur Gebäudesteuer veranlagt worden, 110 R . resp. 279 R .

Der die Güter betreffende Auszug aus der Steuerrolle, Hypothekenschein und andere dieselben angehende Nachweisungen können in unserm Geschäftslocale, Bureau III, eingesehen werden.

Alle diejenigen, welche Eigentum oder anderweitig, zur Wirksamkeit gegen Dritte, der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürftig, oder nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hierdurch aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungstermine anzumelden.

Strassburg Wspr., den 17. Dez. 1870. Kgl. Kreis-Gericht. (6960)

Der Subhastationsrichter.

Bei der heutigen Auslosung der am 1. Juli d. J. einzulösenden Obligationen des Stuhmer Kreises sind folgende Nummern gezogen worden:

I. der ersten Emission auf Grund des Allerhöchsten Privilegiums vom 21. November 1864:

Litt. C. à 100 Thlr. No. 1. 3. 13.

D. à 50 Thlr. No. 12. 35.

E. à 25 Thlr. No. 22. 36. 37.

II. der zweiten Emission auf Grund des Allerhöchsten Privilegiums vom 14. Mai 1866:

Litt. B. à 500 Thlr. No. 22.

D. à 50 Thlr. No. 21.

E. à 25 Thlr. No. 39.

Diese Obligationen werden hiedurch den Inhabern mit dem Bemerkten getündigt, daß die Kapital Beträge gegen Rückgabe der Obligationen und der dazu gehörigen Coupons vom 1. Juli 1871 ab bei der hiesigen Kreis-Communal-Kasse in Empfang genommen werden können.

Die Verzinsung der ausgelosten Obligationen hört mit dem 1. Juli d. J. auf und es wird der Betrag der eingelösten Zins-Coupons der späteren Fälligkeitstermine vom Kapital in Abzug gebracht.

Die Veißer der zum 1. Juli 1869 beg. 1. Juli 1870 gefälligten, indessen bis jetzt noch nicht zurückgelieferten Obligationen:

I. Emission Litt. D. à 50 Thlr. No. 1. 2.

II. Emission „ D. à 54 Thlr. No. 37.

„ E. à 25 Thlr. No. 4. 23. 28. 37.

werden gleichzeitig wiederholt zu deren Einlösung aufgefordert.

Stuhm, den 16. Januar 1871.

Die ständische Commission für den Chausseebau im Stuhmer Kreise.

Am 7. Februar

beginnt die Ziehung der 2. Klasse der 147sten Königl. Preuss. Staats-Lotterie.

Hierzu verkauft und versendet Antheil-Loose $\frac{1}{4}$ R . 20 S . $\frac{1}{8}$ R . 10 S . $\frac{1}{16}$ R . 20 S . $\frac{1}{32}$ R . 25 S . gegen Einlegung des Betrages, oder durch Postvorschuß.

J. Schlochauer,

Königsberg i. Pr.,

No. 4. Zunkerstr. No. 4.

Vorräthig in allen hiesigen Buch- u. Musikalien-Handlungen: „Friedensgruß“,

gedichtet und componirt von Dr. Wilhelm Rudloff. Preis 2 S .

Senslau bei Hohenstein offerirt zur Saat rothen und weißen Klee, Hypothek und perennirende Grasmischung. Alles von Ernte 1870. (9949)

Im Verlage von A. W. Kafemann in Danzig erschien so eben und ist durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Cubik-Tabellen

für

Metermaass.

Tabellarisch geordnete Berechnung des cubischen Inhaltes parallel-epipedischer und cylindrischer Körper, insbesondere vierkantiger und runder Hölzer nebst Kreisumfangs-, Kreisflächen-, Holz-Gewichts- und Reductions-Tabellen der Längen- und Körpermaasse verschiedener Länder.

Ein praktisches Handbuch für Techniker, Forstbeamte, Waldbesitzer, Holzhändler Rheder, Schiffscapitaine etc.

Nach den Bestimmungen und mit Genehmigung des Kgl. Marine-Ministeriums bearbeitet und herausgegeben von

J. HILDEBRANDT,

Königl. Marine-Schiffbau-Ober-Ingenieur.

Mit 4 Holzschnitten.

Hoch 89. broch. 1 Thlr. 20 Sgr., geb. 2 Thlr.

Ladenpreis 5 Thlr. für nur 2 Thlr. 10 Sgr.

Vorlesungen über die Freiheitskriege

von

J. G. Droysen.

2 Bde. gr. 8. 76 Bog. Kiel 1846. Preis R . 5. — für nur 2 R . 10 S .

Dieses ausgezeichnete Werk des gelehrten Verfassers von „Jort's Leben“, der „Geschichte der preuss. Politik“ u. steht einzig in der Literatur da, denn es umfaßt eine allgemeine Geschichte der Freiheitskriege, sowohl der amerikanischen und englischen, als auch der französischen und deutschen. Gerade in der jetzigen Zeit hat das mit bekannter Gröndlichkeit geschriebene Werk große Bedeutung und dürfte bei dem billigen Preise den Geschäftsfreunden sehr willkommen sein.

Um Aufträge ersucht die Landkarten-, Kunst- und Buchhandlung von L. G. Homann, Jopeng. 19, in Danzig.

Französisch sprechen nur 6 Sgr.,

Englisch sprechen 12 Sgr., neue Methoden vom Sprachlehrer M. Sellig. Da bei jedem französischen und englischen Worte angegeben ist, wie es gesprochen wird, so kann ein Jeder aus diesen Methoden schnell u. correct Französisch u. Engl. sprechen lernen. Von demselben Verfasser erschien: Französisch-deutsche Parallelmethode zum Selbstunterricht, 2 Bde., 670 Seiten enthält, durchgängig mit französisch. und engl. Aussprache, 3. Aufl. 2 Thlr., à Band einzeln 1 Thlr. — Franz. Lexicon mit Aussprache 5 Sgr., engl. Lexicon mit Aussprache 7 Sgr.

Für Geübtere: Conversations françaises modernes 15 Sgr. — Modern English dialogues 10 Sgr. Deutsche Sprachlehre 2 $\frac{1}{2}$ Sgr. — 6 spannende französ. oder engl. Romane 1 Thlr. — Gegen Franco-Einsendung der Beträge in Briefmarken oder per Postanweisung an M. Sellig's Buchhandlung, Zimmerstr. No. 68, in Berlin, werden die Bücher überallhin franco per Kreuz-Convert gesandt. (9096)

Unterricht und Conversation in der englischen, französischen, italienischen, spanischen Sprache wird erteilt, privatim sowohl, als auch in Circeln für Anfänger und Geübte, von

Dr. phil. W. Radloff,

Heil. Geistgasse No. 55, 1 Tr.

Bureau

für

Landesvermessungen und landwirthschaftliche Meliorationen

zu Spremberg i. Laus.

Ausführung von Drainage, Wiesenbau, landschaftl. Taxarbeiten, Chaussee- u. Eisenbahnbau; Vorarbeiten für Bergwerksunternehmungen etc. — Prospekte und technische Auskunft gratis.

Emser Mineralwasser.

Niederlage der laut Analyse des Geh. Hofrath Professor Dr. Fresenius in Wiesbaden mit dem „Arabischen“ künftigen Augusta-Felsenquelle

bei Herrn (833) Friedr. Ottow in Stolz und Apoth. C. Schlessener in Danzig

Die Administration der Emser Felsenquellen.

Syphilis, Geschlechts- u. Hautkrankheiten heilt brieflich, gründlich und schnell Specialarzt Dr. Meyer, Kgl. Oberarzt, Berlin, Leipzigerstr. 91.

Asphalt-Arbeiten.

Mit einem bedeutenden Lager des anerkannt besten natürl. Kimmmer-Asphalts versehen, empfehle ich mich zur Ausführung von dauerhaften und eleganten Asphalt-Arbeiten, als:

Isolirsichten auf Grundmauern gegen aufsteigende Feuchtigkeit; Abdeckung auf Abflasterungen über Gewölbem zum Schutz gegen Durchfeuchten;

Fußböden in Souterrains, Fluren, Küchen, Corridoren, Brennerien, Brauereien, Badesimmern, Pferde- und Viehställen, Tanzplätzen, Regelfahrten u. c.

Trottoire, Durchfahrten, Höfe, Balcone, flache Dächer, Verticale Arbeiten an Wänden, Pifoirs, Bassins. (4619)

Aug. Pasdach.

Danzig. Laftadie No. 33.

Zwei Rappwallade, elegante Wagenpferde, 6 und 9 Jahre alt, 4" groß, stehen zum Verkauf. Wo? sagt die Expedition dieser Ztg. unter No. 9844.

Prat Landwirthin m. g. J., v. gl. ob. 3. Apr., e. tücht. ehrl. Labenn. d. 6. J. a. e. St. a., empf. J. Hardegen, Oldschmda. 6.

Ein ord. Mädch. v. 15 J. bittet um einen Dienst bei Kindern Thornsbergweg 1, 7.

Die im Culmer Kreise gelegenen, zusammen gehörigen Rittergüter Pionchaw und Waldow, 2600 Magdeb. Morg. enthaltend, incl. 800 Morg. best. bestandenem Wald, Laub- und Nadelholz, sollen aus freier Hand verkauft werden.

Näheres bei Herrn Justizrath Gumlicki in Graudenz und beim Gutsbesitzer Pietsch in Witorowo pr. Rheden.

Ein schönes Gartengrundstück bei Marienburg, zwischen Rogat und Chaussee gelegen, mit Kegelbahn, auch zu jedem Geschäft geeignet, ist zu verkaufen, oder gegen ein hiesiges städtisches Grundstück zu vertauschen. Näheres Friedrichstr. No. 16 (9992)

Ein sehr gut erhaltener Concertflügel billig zu verkaufen Seil-Geißgasse 53. (9925)

5000 R . à 5 % w. j. 1. Stelle bei m. d. doppelt pupill. Sicherh. auf e. ländl. Besitzung größtent. Bod. 1. u. 2. Klasse bonit., am liebst. Küsterg. u. Entw. sogl. od. i. Johanni d. J. zahlb., v. selbstbarleit. geucht. Abt. unter No. 9974 in d. Expedition d. Ztg. einzureichen.

Eine tüchtige Directrice für Bus wird zum 1. März cr. gesucht. Abreisen erbeten unter 9927 durch die Expedition dieser Zeitung.

Im Stabilazareth No. 1 ist eine herrschaffl. Wohnung, bestehend aus 6 Zimmern nebst Pferdestall und Eintritt in den Garten zu April zu verm. then. (9978)

Im Stabilazareth No. 3 ist eine Wohnung, bestehend aus 3 Zimmern nebst Zubehör zu April zu verm. then.

Paris caput.

Dein Nimbus, in den Staub gesunken, Verschunden ist der Wahn: Grand Nation, Und deine Intelligenz nur Geistesfunken, Paris dem Ruhm einfarakt als Narrentron. Ja, Kilo's Griffel wird tief graben In der Geschichte die verdiente Schmach; Wir nicht, nur Medebirnen haben In Staub und Schmutz ihr traurig Ach.

Ja, deutsche Fluren, deutsche Gauen Verwüthet du Grand Nation Schon in Gedanken und oim Grauen Vernichtet du Berlin auch schon. Paris, doch jetzt beru' im Falle, In Niedrigkeit, verdiente Schmach, Die Nemesis reich, erreicht Alle. Lutetia das Schickel sprach.

Paris caput. Du wolltest deutsche Schmach und Schande, Doch Gott gab grad das Gegentheil, Dein Lügen gab dem deutschen Lande Die Einheit, dir Schmach, uns Heil; Dein Wille sollte auf der Erden Allein nur sein, ohn' Widerstreit, Doch deutsche Kraft warf dein Geberden Im Ru bis zu Erbärmlichkeit. Hoch Deutschland! Hoch!

Lutetia, du lofst verteuft Doch Wahrheit sprach der Donnermund Der Deutschen, die kein Mensch bezweifelt, Die Feldenthaten thun es kund. Was Helben jemals nur vollbrachten, Das haben Deutsche jetzt gethan; Nach tausend Jahren werden achten Die Braven stets den deutschen Mann In Gloria.

Auf Deinem stolzen Königschlosse, Durch Gott und Fürst' und Volkeswahl, Beebte Wilhelm, Bartarosse, Die Kaisertrone für allemal. Paris du wolltest Deutschland knechten, Doch Deutschland zeigt der ganzen Welt Gerechtigkeit, sie führt zum Rechten. Dem Kaiser-König, deutschem Held, Dem Kaiser Hoch!

Wenorra-Schüddellau. Vertraut man dem Gesicht? Ach, käme endlich Licht! —

Aber wie? so oft ich's suche, finde ich's nicht, und der Zufall begünstigt mich nie, Gib Dich mir näher zu erkennen, und bau' auf meine Treue. (9983)

Mitwoch Nachmittags ist auf dem Wege von der Frauen- bis zur Jopengasse eine goldene Uhr verloren worden.

Gegen angemessene Belohnung abzugeben Frauengasse No. 38, 3 Tr. hoch.

Dr. Dentler'sche Bibliothek 3. Damm No. 13, for. vernd mit den neuesten Werken versehen, empf. hie sich dem geehrten Publikum zu zahlreichem Abonnement. Der neue Catalog ist erschienen.

Redaction, Druck u. Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.